

RHEINAU: AUSSTELLUNG IN DER GALERIE KORNHAUS

Hoffnungszeichen in düsterer Welt

Kreaturen aus der Mikrowelt, grausige Figuren in bedrohlicher Grösse, Wesen aus den Dschungeln der Wälder oder der Städte bevölkern die Bilder von Giancarlo Bolzan in der Galerie Kornhaus in Rheinau.

Giancarlo Bolzan stammt aus Kreuzlingen und hat sich sein augenscheinliches Können autodidaktisch erworben. Eine unverkennbare Nähe lässt sich zur «Londoner Schule» erkennen, der zum Beispiel Francis Bacon angehörte.

Vor meist grau- und braunfarbigen Hintergründen erscheinen farbige Figuren, die nie aus dem Bildrahmen in unsere Welt treten. Grenzen in Form von dunklen, geraden Linien oder Kanten geben einen minimalen Halt und setzen sich scharf und präzise vor dem weiten Hintergrund ab. Die Figuren sind schwebend, leicht, auch transparent, manchmal dünnhäutig dem Betrachter ausgesetzt, zuweilen aufgequollen oder in runde, weiche Linien aufgelöst.

Die Bilder sind nicht leicht zu fassen. Teilweise bis zur Unkenntlichkeit abstrahiert, bleibt vielleicht nur ein Auge eines menschlichen Porträts übrig. Tor und Angelpunkt zur Suche nach der inneren, strukturellen Wahrheit, die jedoch nur erscheint, wenn der Betrachter sich über die Bilder auf sich selbst einlässt. Diese An- und Einsichten können auch unbequem, verstörend sein und im Ungewissen lassen. Trotzdem fühlt man sich auch aufgehoben, denn die auf Grund von Fotos entstandenen Porträts bieten eine gewisse Wiedererkennbarkeit einer Person an, die Bolzan nahe steht. Meditativ, in sich ruhend, stehen sie kontrastierend zu den weichen, schwungvollen und organischen Linien, die durch die Spritzpistole an den Rändern verlaufen und den Kopf oder die Figur auflösen und gliedern. Kopf und Ähnlichkeit wird zu Raum und harmonisch schwingendem Liniengewirr. Der bedenklichen Zerstückelung und Auflösung der Welt und ihrer Werte werden innere Zuversichten und Hoffnungen in

Form von wohltuenden Kunstformen entgegengesetzt.

Nicht immer ist eine Figur allein gelassen mit sich selbst, dem Betrachter und dem Raum. Da gibt es die raubtierartige Kreatur die sich mit einer zweiten Figur in einem engen Kreis dreht. Immer bewegt, aber wie die Schlange, die sich selbst in den Schwanz beisst, drehen sich diese Figuren unendlich in einem intensiv farbigen Kreis. Eingeschlossen in abgeschlossenen, schwarzen Wänden leuchten grosse, grellblaue Fenster, ohne ihr Licht jedoch in den Raum fallen zu lassen. Immer wieder taucht feines Licht auf – Hoffnungszeichen in einer Welt des Theaters, das wenig eigenes inneres

Licht zu bieten hat? Wie beim grünen Lichtkegel, der gar nicht so richtig strahlen will.

Bolzan arbeitet in Mischtechnik, was ihm Gewähr bietet, bestimmte Ausdrücke durch die Wahl des Malmaterials mitzubestimmen, immer wieder reagieren zu können, wenn es das Bild erfordert. Denn seine Bildlösungen kommen nicht pfannenfertig auf den Tisch, sondern ergeben sich in der Auseinandersetzung mit dem entstehenden Bild. (ah)

Die Ausstellung in der Galerie Kornhaus in Rheinau (bei der Zollbrücke) dauert noch bis am 23. Mai. Öffnungszeiten: freitags von 17 bis 20, samstags von 14 bis 17 und sonntags von 11 bis 17 Uhr.

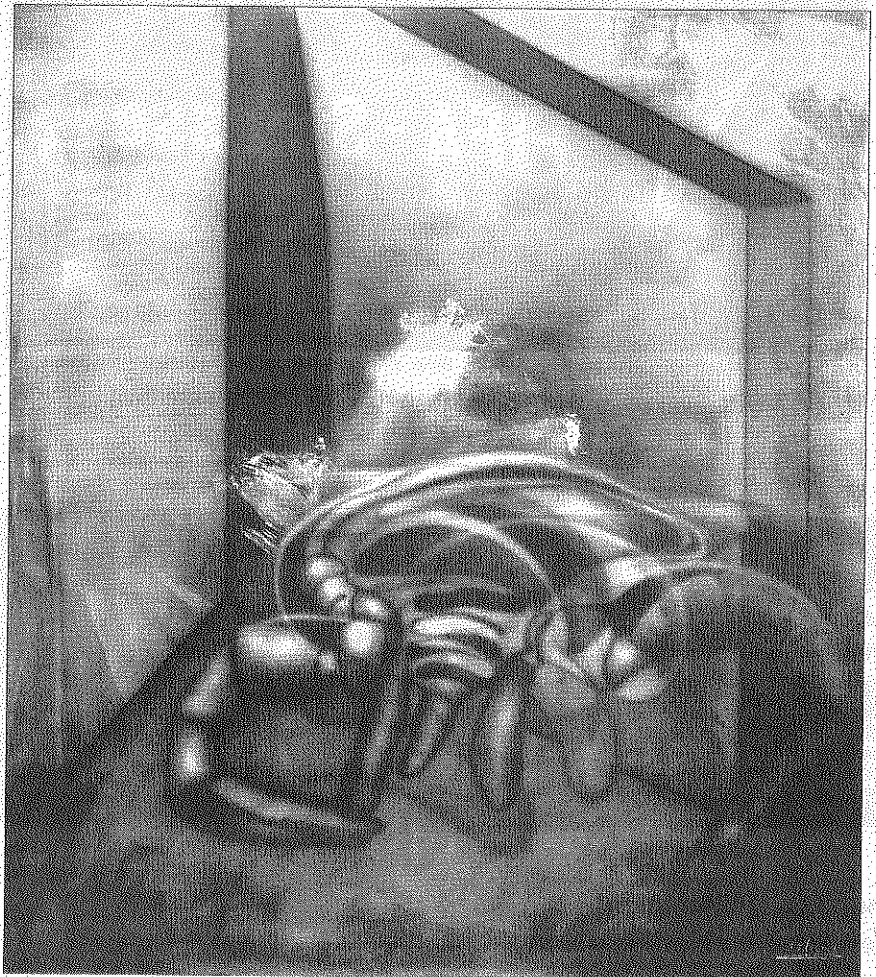


Bild: Marc Dahinden

Die Kreaturen von Giancarlo Bolzan wirken auf den Betrachter verstörend.